

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die badenwürttembergischen Kindergärten (Zusammenfassung)

Inhalte des Orientierungsplans

Der Orientierungsplan gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden Begriffe wie „Erziehung“ und „Bildung“ thematisiert sowie die Ziele und Kooperationsfelder der Kindergartenpädagogik genannt. „Bildung“ wird verstanden als „Zusammenhang von Lernen, Wissen, Wertebewusstsein, Haltung, Handlungsfähigkeit im Horizont sinnstiftender Deutung des Lebens“ [Orientierungsplan=OP, S. 23]. Es handelt sich also um ein umfassendes, ganzheitliches Bildungsverständnis, das dem Orientierungsplan zugrunde liegt. Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive, indem er von den Motivationen des Kindes ausgeht. Das Motto, das sich wie ein roter Faden durch den Orientierungsplan zieht, lautet: „Die Welt mit den Augen der Kinder sehen“ [OP, S. 12]. „Was will das Kind?“ und „Was braucht das Kind?“ sollen die leitenden Fragen für die Gestaltung des Kindergartenalltags sein. Die pädagogischen Fachkräfte sollen - neben dem Erziehen, Bilden und Betreuen im Rahmen von Gruppenaktivitäten - die Entwicklung der einzelnen Kinder zusätzlich individuell beobachten und dokumentieren. Auf der Basis des geforderten Individualisierens und Differenzierens sollen sie versuchen, Defizite der Kinder zu kompensieren. Eine weitere Aufgabe der Erzieherinnen ist laut Orientierungsplan die Kooperation mit den Eltern im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. In ähnlicher Form soll auch mit der Grundschule im Hinblick auf einen stufenlosen Übergang zusammengearbeitet werden. Im Teil B des Orientierungsplans, der als „Herzstück“ [OP, S. 13] bezeichnet wird, sind dann die konkreten pädagogischen Zielvorgaben zu finden, die in sechs so genannte Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgegliedert sind, aber im Sinne einer „ganzheitlichen Bildung“ als miteinander verbunden zu sehen sind. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind nicht an schulische Fachsystematiken oder Schulfächer angelehnt, sondern orientieren sich an den Entwicklungsfeldern des Kindes, die als grundlegend angesehen werden für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation von Geburt an. Diese Zielvorgaben bringen zum Ausdruck, was von den Erzieherinnen erwartet wird und wie Bildung in der Kindergartenarbeit idealerweise aussehen soll.

Die Inhalte der Bildungs- und Entwicklungsfelder lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 1: „Körper“

In der Kindergartenzeit sollen die Kinder nicht nur Wissen über ihren Körper erwerben, sondern auch ein Gespür für dessen Fähigkeiten entwickeln. Sie erweitern ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept. Des Weiteren soll ihnen die Möglichkeit offeriert werden, ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater zu erfahren.

2. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 2: „Sinne“

Kinder sollen lernen, ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen. Dazu gehört, dass sie zunächst von der Bedeutung und der Leistung der Sinne erfahren. Ihnen soll ermöglicht werden, alle ihre Sinne zu nutzen, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten. Den Kindern werden Angebote gemacht, bei denen sie Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen können.

3. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 3: „Sprache“

Die Kindergartenkinder sollen lernen, ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Dies kann unter anderem in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung geschehen. Die Erzieherin hat die Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, dass sie ihre Sprache nutzen sollen, um mit anderen zu kommunizieren, aber auch um eigene Ziele zu erreichen und mit den Mitmenschen zu leben. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache sollen Deutsch als Zielsprache erlernen und ihre Sprachfertigkeiten darin ausbauen. Außerdem soll die Erzieherin den Kindern unterschiedliche Sprachen als zusätzliche Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum näher bringen. Aber auch der Schriftsprache kommt im Sinne des Orientierungsplans innerhalb der frühkindlichen Bildung Bedeutung zu. Die Kinder sollen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und einsetzen lernen.

4. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 4: „Denken“

Laut den Vorgaben, die im Orientierungsplan zum vierten Bildungs- und Entwicklungsfeld gemacht werden, ist es wichtig, Kinder darin anzuleiten, ihre Umgebung genau zu beobachten, Vermutungen aufzustellen und diese zu überprüfen. Schon im Kindergarten sollen sie lernen, ihre Beobachtungen zu systematisieren und zu dokumentieren, zum Beispiel indem sie Pläne erstellen (Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze, etc.). Ein weiterer Aspekt im Kontext des Bildungs- und Entwicklungsfelds „Denken“ ist, dass die 3- bis 6-Jährigen Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern, Muster, Regeln und Symbole erkennen, um die Welt zu erfassen. Den Kindern soll es ermöglicht werden, zu experimentieren und eigene mathematische und technische Ideen zu verfolgen. Außerdem sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck zu geben. Und nicht zuletzt geht es darum, zu lernen, sich selbst und der Umwelt Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

5. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 5: „Gefühl und Mitgefühl“

Ein Ziel für das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ist, entsprechend dem Orientierungsplan, dass die Kinder ein Bewusstsein und einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln. Sie sollen befähigt werden, den eigenen Handlungsimpuls bewusst zu lenken, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein. Außerdem sollen sie sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen und lernen, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und angemessen auf sie zu reagieren. Einfühlungsvermögen sollen die Kinder auch gegenüber Tieren und der Natur entwickeln. Eine weitere Zielformulierung für dieses Feld lautet: „Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die 'Seelebaumelnlassen'“.

6. Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld 6: „Sinn, Werte, Religion“

Es ist im Sinne der Vorgaben des sechsten Bildungs- und Entwicklungsfelds wichtig, dass Kinder ein Vertrauen in das Leben entwickeln, und zwar auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen. Zum einen erfahren die Kinder von der christlichen Prägung unserer Kultur. Zum anderen beginnen sie, sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden, und lernen gemeinsam, ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten. Die Erzieher/Innen haben die Verantwortung dafür, dass die Kinder einen Ort des guten Lebens als Heimat erfahren. Entsprechend dem Selbstverständnis des Orientierungsplans kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass der Orientierungsplan zur Stärkung der frühkindlichen Bildung beitragen will und zentraler Bestandteil der Bildungs- und Kinderpolitik der nächsten Jahre sein wird.

ORIENTIERUNGSPLAN FÜR BILDUNG UND ERZIEHUNG FÜR BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE KINDERGÄRTEN

Erziehungs- und Bildungsmatrix

Bildungs- und Entwicklungsfelder	Körper	Sinne	Sprache	Denken	Gefühl und Mitgefühl	Sinne, Werte und Religion
Motivation des Kindes Was will das Kind? Was braucht das Kind (zum gelingenden Leben)?	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	I. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln	. Anregende Umgebung II. Pädagogisches Handeln
A Anerkennung und Wohlbefinden erfahren	A Körperbewusstsein Entwickeln, Gesundheit, Geborgenheit	A Sinneswahrnehmung bewusst entwickeln,	A Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlfinden zu erfahren	A Denken entfalten, damit das Kind Anerkennung erfahren und sich wohlfühlen kann	A Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen	A Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen
B Die Welt entdecken und verstehen	B Sich selbst und die Welt entdecken und verstehen	B Sich selbst und die Welt entdecken und verstehen	B Sprache, die dazu hilft die Welt zu entdecken und zu verstehen	B Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen	B Die Welt entdecken und verstehen	B Die Welt entdecken und verstehen
C Sich ausdrücken	C Sich ausdrücken	C Sinne schärfen um sich auszudrücken	C Sprache nutzen, um sich auszudrücken	C Denken entfalten um sich auszudrücken	C Sich ausdrücken können	C Sich ausdrücken können
D Mit anderen leben!	D Regeln / Rituale/ Traditionen	D Sinne entfalten um mit anderen zu leben	D Sprache entfalten, um mit anderen zu leben	D Denken entfalten um mit anderen zu leben	D Mit anderen leben	D Mit anderen leben

Überblick - Ziele für die Bildungs- und Entwicklungsfelder

In den Bezeichnungen der einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder soll zum Ausdruck kommen, dass es sich nicht um die Vorverlegung des Unterrichts aus der Grundschule handelt, sondern um eine alters- und entwicklungsadäquate Zugangsweise für Kinder im Kindergartenalter.

Körper	Wissen über den eigenen Körper erwerben und ein Gespür für eigene Fähigkeiten entwickeln
	Ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung des eigenen Körpers entwickeln
	Ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung
	Konditionelle und koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten ausbauen
	Grobmotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern und verfeinern
	Fein- und graphomotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern
	Ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater erfahren

Sinne	Sinne entwickeln, schärfen und schulen (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken)
	Durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit erlangen und lernen achtsam zu sein
	Die Bedeutungen und die Leistungen der Sinne erfahren
	Alle Sinne nutzen um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten
	Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen.
	Vielfältige Möglichkeiten entwickeln, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen

Sprache	Nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern
	In der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung die Sprachkompetenzen erweitern
	Sprache nutzen um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben
	Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen es aus
	Unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeiten und Reichtum erfahren
	Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennenlernen und einsetzen

Denken	Kinder beobachten ihre Umwelt genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese
	Beobachtungen systematisieren und dokumentieren
	Muster, Regeln und Symbole erkennen um die Welt zu erfassen
	Mengenvorstellungen entwickeln und Ziffern erkennen
	Pläne erstellen (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze)
	Sich und ihrer Umwelt Fragen stellen und nach Antworten suchen
	Experimentieren und eigene mathematische und technische Ideen verfolgen
	Regeln und Zusammenhänge reflektieren
	Freude am Mitdenken haben
Ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck geben	

Gefühl und Mitgefühl	Bewusstsein für die eigenen Emotionen entwickeln
	Den Handlungsimpuls lenken, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein
	Einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen entwickeln
	Empfindungsvermögen und Mitgefühl aneignen, Wertschätzung entwickeln, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren
	Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und Natur entwickeln
	Ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele-baumeln-lassen“ entwickeln

Sinn, Werte und Religion	Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen
	Kinder nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion, Sprache, etc) sowie vielfältige plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
	Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur
	Kinder finden in ihrem Philosophieren und – oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner
	Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen
	Kinder beginnen sich ihrer eigenen (auch religiösen bzw. weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten
	Kinder erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat

Pädagogische Anregung durch Material, Raum und Außenbereich

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die vorhandenen Räume und Materialien und gestalten sie absichtsvoll zu einer anregungsreichen Umgebung. Die in unstrukturierten Umwelten enthaltenen Bildungsangeboten werden bewusst wahrgenommen und den Kindern zugänglich gemacht.

Pädagogisches Handeln durch Impulse und Förderung

Jede im Kindergarten stattfindende Interaktion zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind ist pädagogisches Handeln. Es erfolgt einerseits in geplanter Form durch die absichtsvolle Gestaltung von Aktivitäten (Programm, Angebote, Projekte...), andererseits durch die Reaktionen der Erzieheri/In auf das, was Kinder beschäftigt und wo sie sich engagieren.

Verbindlichkeitsgrad und Freiräume

Der baden-württembergische Orientierungsplan für frühkindliche Bildung und Erziehung berücksichtigt die innovativen Entwicklungen der baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und legt im Sinne von § 9 Abs. 2 Kindergartengesetz die Zielsetzungen für Elementarerziehung fest. Entsprechend den Prinzipien von Pluralität, Trägerautonomie und Konzptionsvielfalt steht es in der Verantwortung der Träger und Einrichtungen, wie diese Ziele im pädagogischen Alltag erreicht werden.

Die vorgegebenen Zielformulierungen sind für die Einrichtungen und die Träger verbindlich, lassen ihnen allerdings genügend Gestaltungsspielräume in der Umsetzung und in der Konzept- und Profilbildung. Die sich an die Zielformulierungen anschließenden konkretisierenden Fragen sollen Denkanstöße geben für die einzelne Erzieherin und für das Team, das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und Möglichkeiten zu finden, die Zielsetzungen – auf die konkrete Vorortsituation bezogen – umzusetzen.

Da diese Ziele nur in einer Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern zu erreichen sind, sind darüber hinaus verbindlich:

- Die Umsetzungsschritte des Orientierungsplans werden mit den Eltern und dem Elternbeirat mindestens jährlich einmal abgestimmt
- Beiträge der Eltern werden vereinbart
- Jährlich ist mindestens ein strukturiertes Elterngespräch zu führen
- Gegebenenfalls sind in Absprache mit den Eltern diagnostische Schritte einzuleiten, um spezielle Fördermaßnahmen durchführen zu können

Eine schriftliche Dokumentation der individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die in den Besitz der Eltern übergeht, ist verbindlich.

Die Wege, die zur Zielerreichung beschritten werden, können je nach Vorortssituation unterschiedlich aussehen. Sie dienen allerdings immer der individuellen und differenzierten Begleitung und Förderung von Bildungsprozessen der Kinder.

Motivationen des Kindes

(A)Anerkennung und Wohlbefinden erfahren

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes. Um sich gut entfalten zu können, braucht es Anerkennung seiner individuellen Voraussetzungen, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wirksam und fähig. Wachsendes Selbstvertrauen ermutigt zu weiterem aktivem Handeln.

(B)Die Welt entdecken und verstehen

Es ist ein ureigener Drang des Kindes, sich die Welt zu erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt zu erweitern. Es entdeckt seinen Körper und lernt, ihn zu beherrschen. Indem es seine Umwelt wahrnimmt und beobachtet, gestalterisch verarbeitet, sie spielerisch erprobt und Zusammenhänge entdeckt, kann es die Welt zunehmend besser begreifen lernen. Um die Welt verstehen und aneignen zu können, braucht das Kind das Bewusstsein seiner eigenen Herkunft und das Erleben, mit seinem kulturellen Hintergrund wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

(C)Sich ausdrücken

Sich ausdrücken zu können, bedeutet Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine äußere, für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen: nonverbal, verbal und kreativ. Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen nicht-sprachlicher Äußerung. Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache und den Erwerb der deutschen Sprache als der gemeinsamen Sprache. Durch den kreativen Umgang mit Musik und Sprache, bildnerisches Gestalten, Tanz und Bewegung stehen dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung.

(D)Mit anderen leben

Als soziales Wesen ist der Mensch auf andere Menschen angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind Anerkennung und Wertschätzung. Zum Zusammenleben sind Regeln und Absprache nötig. Sie entstehen in Prozessen und bedürfen der gemeinschaftlichen Akzeptanz. In Ritualen erlebt das Kind Entlastung und Orientierung. Das Selbstverständnis einer Gemeinschaft wird mit Traditionen weitergegeben, in die das Kind durch aktive Teilhabe hineinwächst. Es erfährt aber auch, dass Regeln, Rituale und Traditionen als von Menschen geschaffene Strukturen veränderbar sind. Deshalb ist eine frühzeitige Partizipation von Kindern (z.B. in Form von Kinderkonferenzen) notwendig.

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SINNE

Fragen als Denkanstöße

A Körperbewusstsein entwickeln, um Anerkennung zu erfahren und sich wohl zu fühlen (körperliche und psychische Gesundheit / Geborgenheit / Selbstwirksamkeit)

- Welche grundlegenden Bewegungserfahrungen (wie Ball spielen, schwimmen, Roller fahren etc.) kann das Kind in den Innen- und Außenräumen des Kindergartens sammeln?
- Welche unterschiedlichen Materialien stehen zur Verfügung, die vielfältige Bewegungsanreize bieten?
- Wie wird auf die ganz unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder reagiert?
- Wodurch werden auch bewegungsarme Kinder zur Bewegung herausgefordert?
- Wie wird das Kind ermutigt, sich etwas Neues zuzutrauen (z. B. auf einen Baum klettern) und dabei seine körperlichen Fähigkeiten zu erweitern?
- Welche differenzierten Anregungen erfährt jedes Kind für die Entwicklung seiner Grob- und Feinmotorik?
- Wo und wann hat das Kind die Möglichkeit, sich mit seinem ganzen Körper einzusetzen, den Einsatz von Druck und Kraft zu üben und zu differenzieren?
- Was bringt die Kinder in der täglichen Bewegungszeit außer Atem und zum Schwitzen?
- Wann erlebt das Kind die Erzieherinnen als Bewegungsvorbild?
- Wann und wo gibt die Einrichtung dem Kind die Möglichkeit, sich gesund zu ernähren?
- Wie tragen die Erzieherinnen dazu bei, dass den Kindern das gesunde Durst-, Hunger- und Sättigungsgefühl erhalten bleibt?
- In welcher Weise kann das Kind Herkunft, Verarbeitung, Umgang und Wertschätzung von Nahrungs- und Lebensmitteln erfahren?
- Wie werden die Kinder aktiv in die Planung und Zubereitung von Mahlzeiten einbezogen?
- Welche Möglichkeiten bietet der Kindergarten, Techniken zur Pflege des eigenen Körpers zu erlernen und zu üben? In welcher Weise achtet die Einrichtung auf die Zahngesundheit der Kinder?
- Wo findet das Kind bei Bedarf die Möglichkeit, körperliche Nähe zu erfahren?
- Wo und wie werden Möglichkeiten geschaffen, in denen die Kinder Ruhe und Erholung finden?
- Wodurch kann der Kindergarten sichern, dass auch ein behindertes oder chronisch krankes Kind sich mit seinen individuellen Voraussetzungen angenommen fühlt?
- Über welche Möglichkeiten verfügt die Kindertageseinrichtung, um bei Auffälligkeiten eine fachliche Abklärung einzuleiten?

B Mit dem Körper sich selbst und die Welt entdecken und verstehen (das Ich / Natur und Umwelt / soziales Gefüge)

- Wo finden die Kinder Gelegenheiten zu zeigen, was sie können?
- Wird das Bedürfnis nach Bewegung so berücksichtigt, dass die Kinder ihre eigenen Ideen und Wünsche entwickeln und umsetzen können?
- Wie wird die Feinmotorik des Kindes gefördert (beim Malen und Zeichnen, Schneiden und Kleben, Kneten und Formen, beim Schreiben von Kritzelbriefen etc.)? Welche Mal- und Schreibutensilien stehen dafür zur Verfügung?
- Wie spiegeln sich in der Kinderzeichnung körperliches Ausdrucks- und Darstellungsvermögen (z. B. gestisches Kritzeln, Menschendarstellung)?
- Wie wird das Kind dabei unterstützt, seine Geschlechtsidentität zu entwickeln, Grundwissen über Sexualität und den Schutz der eigenen Intimsphäre zu erwerben und darüber sprechen zu lernen?
- Wodurch bietet der Kindergarten dem Kind die Möglichkeit, verschiedene Bewegungsformen zu erproben?

- Wie wird das Kind befähigt, sich selbstständig und sicher im Straßenverkehr zu bewegen?
- Wie lernt das Kind, angemessen bei Gefahren und Unfällen zu reagieren?
- Wodurch werden die Kinder angeregt und unterstützt, Bewegungserfahrungen gemeinsam mit anderen Kindern zu machen?
- Welche Tätigkeiten des täglichen Lebens kann das Kind gemeinsam mit anderen einüben (z. B. Zubereitung von Mahlzeiten)?
- Wodurch wird den Kindern Zeit und Raum gegeben, Pläne zu entwickeln, etwas zu bauen, zu verwerfen, zu ändern und wieder neu zu entwickeln?

C Sich ausdrücken (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wo werden dem Kind Möglichkeiten geboten, sich durch den bewussten Einsatz von Körper, Mimik, Gestik und Stimme auszudrücken?
- Wodurch wird das Kind angeregt, in andere Rollen zu schlüpfen?
- Wie wird das Kind angeregt, Bilder, Sprache und Musik in Bewegung umzusetzen, Klanggeschichten zu erleben und selbst zu gestalten etc.?
- Wie werden darstellerische Ausdrucksformen wie Gestalten, Schauspielen, Musizieren angebahnt und individuell gefördert?
- Wie bekommen Kinder eine respektvolle Ahnung von den virtuoson Möglichkeiten der menschlichen Hand?

D Mit anderen leben (Regeln / Rituale / Traditionen)

- Durch welche Vereinbarungen wird in der Einrichtung der Tagesablauf rhythmisiert, Abwechslung von Aktivität und Ruhe geschaffen?
- Wie unterstützen regelmäßige Rituale bei der Erziehung zur Körperpflege?
- Wie erleben die Kinder Respekt vor Regeln, Ritualen, Festen und Traditionen der eigenen und fremder Kulturen?
- Wie wird ein anerkennender Umgang mit der Andersartigkeit/Fremdheit der Körperlichkeit bestimmter Kinder (z. B. Hautfarbe, Behinderung) unterstützt und angeregt?

Fragen als Denkanstöße

A Sinneswahrnehmungen bewusst entwickeln, um sich wohl zu fühlen (Gesundheit / Anerkennung / Selbstwirksamkeit)

- Wie stellt der Kindergarten fest, ob beim Kind die grundlegenden Fähigkeiten (Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen altersgemäß entwickelt sind)?
- Über welche Strukturen verfügt der Kindergarten, um bei Auffälligkeiten (v. a. im Hören und Sehen) eine fachliche Abklärung einzuleiten?
- Werden dem Kind Möglichkeiten zur gezielten Schulung der einzelnen Sinne (neben Sehen und Hören auch Raum-Lage und Gleichgewicht) angeboten?
- Hat das Kind die Möglichkeit, bewusst Unterschiede durch Ausschluss einzelner Sinne zu machen (z. B. mit verbundenen Augen, mit den Händen „sehen“)?
- Weiß das Kind, welche Umwelteinflüsse seinen Sinnen schaden und bekommt es die Möglichkeit, gezielt darauf Einfluss zu nehmen (z. B. durch Einsetzen eines vereinbarten Signals bei zu hohem Geräuschpegel im Raum)? Erhält das Kind die Möglichkeit, Stille zu erfahren?
- Wird das Kind dafür gelobt, dass es etwas mit voller Konzentration und Aufmerksamkeit mit allen Sinnen erforscht?
- Welche Möglichkeiten erhalten die Kinder, neue Sinneseindrücke zu sammeln und zu ordnen (Rhythmus spüren, Echo hören, Blindenschrift fühlen)?
- Wo erleben die Kinder Aufmerksamkeit und Wertschätzung für ihre Werke und Produkte (z. B. über Ausstellungen, Präsentationen, Portfolios, Entwicklungstagebücher ...)?

B Mit Hilfe der Sinne sich selbst und die Welt entdecken und verstehen (wahrnehmen, beobachten, erforschen und gestalten / Ich / Natur-Umwelt / soziales Gefüge)

- Wie schafft der Kindergarten Anlässe, bei denen Kinder die vielfältigen Fähigkeiten ihrer Gliedmaßen spüren und erweitern können? Wie können sie die vielfältigen Fähigkeiten ihrer Sinne entdecken und erweitern?
- Wie werden Naturphänomene sinnlich erfahrbar gemacht (z. B. Regen und Wind spüren)?
- Welche Gelegenheiten bietet der Kindergarten, die Natur, Kunst und Musik mit möglichst vielen Sinnen zu erleben?
- Kann das Kind Sinneseindrücke reflektieren und hinterfragen (z. B. bei Bild- und Kunstbetrachtungen, beim Musikhören)?
- Welche weiteren Erfahrungsräume außerhalb der Einrichtung werden den Kindern erschlossen, in denen sie unmittelbare Lernerfahrungen machen können (z. B. Künstleratelier, Konzertsaal, Theater, Museum, Galerie, Wald, Park, Markt)?
- Welche Möglichkeiten hat das Kind von blinden oder gehörlosen Menschen zu erfahren und zu erkennen, wie ein Sinn dem anderen aushelfen kann und welche Hilfsmittel es gibt?

C Sinne schärfen, um sich auszudrücken (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wie lernt das Kind, sich über seine Sinneseindrücke zu äußern (z. B. zu Farben, Formen, Klängen, Gerüchen etc.)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Sinneseindrücke auf vielfältige Weise auszudrücken (mit Instrumenten, Naturmaterialien, Alltagsgegenständen, eigenem Körper, bildnerischen Gestaltungen etc.)?
- Werden dem Kind vielfältige Materialien (z. B. Pinsel, Staffelei, Recyclingmaterial, Naturmaterialien, Matten, Tücher, Handpuppen, Lichtquellen) zur Verfügung gestellt?
- Welche Angebote stehen zur Verfügung, um ungewohnte Sinneserfahrungen zu machen (z. B. Sonnenbrillen, Prismen, Kaleidoskope, Verzerrspiegel, Hörspaziergänge)?
- Welche Möglichkeiten der Bild- und Kunstbetrachtung und des Musikhörens haben die Kinder?
- Können die Kinder Stegreif- und Theaterspiele (einschließlich dazugehöriger Kostüme, Bühnenbilder) erfinden, gestalten und zur Aufführung bringen?
- Erhalten die Kinder Gelegenheit, außerhalb der Einrichtung gemachte Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten (z. B. Gespräche, Rollenspiele, bildhafte Gestaltungen)?

D Sinne entfalten, um mit anderen zu leben (Regeln / Rituale / Traditionen)

- Werden die Kinder durch Regeln und Rituale dazu angehalten, Andere bewusst in ihrer Eigenart und Andersartigkeit wahrzunehmen (Haltung, kulturelle Prägung, Behinderung) und darauf Rücksicht zu nehmen?
- Wie wird ein anerkennender Umgang mit individuell unterschiedliche Wahrnehmungen und Ausdrucksformen unterstützt und angeregt?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Musik, Kunst, Literatur und andere Ausdrucksformen der eigenen und fremder Kulturen und Epochen sinnlich zu erfahren?
- Erleben die Kinder in gemeinsamen Gestaltungen, dass sie durch ihre individuellen Gegebenheiten und Fähigkeiten für die Gruppe hilfreich sind?
- Können Kinder beim gemeinsamen Singen, Spielen und Gestalten die Gemeinschaft aktiv erleben und mitgestalten?

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SPRACHE

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten
die Grenzen meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein
(1889–1951), Philosoph

Fragen als Denkanstöße

A Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren

- Wie werden die Kinder begrüßt? Gibt es z. B. ein Anwesenheitsbuch, in das sie sich eintragen können?
- Wann wird jedem Kind Gelegenheit gegeben, von sich zu erzählen?
- Wie wird auf Erzählungen der Kinder reagiert?
- Wie werden andere Sprachen und Dialekte wertgeschätzt?
- Wann kommen sie zum Einsatz (z. B. in Liedern, Fingerspielen etc.)?
- Welche Möglichkeiten findet das Kind, sich etwas vorlesen zu lassen (auch von anderen Kindern, von Schulkindern, Lesepaten, Großeltern, auch in anderen Sprachen; ab und zu auch von Kasette/CD)?
- Welche Gelegenheiten werden geschaffen, Lieder zu singen, kleine Gedichte, Abzählverse, Zungenbrecher zu sprechen etc.?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, mit Sprache zu spielen (z. B. selber reimen, Silben klatschen, rhythmisch sprechen, Laute austauschen)?
- Wie wird festgestellt, ob beim Kind grundlegende Fähigkeiten in der Sprache altersgemäß entwickelt sind?

B Sprache, die dazu hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen

- Wie erfährt das Kind, dass seine Fragen ernst genommen werden?
- Wie wird sichergestellt und überprüft, dass die Kinder die Erzieherin verstanden haben – auch im Gruppengespräch?
- Wie wird den Kindern die Orientierung erleichtert (Tagesplan, Symbole, Schrift)?
- Wo findet das Kind Schrift in der alltäglichen Umwelt?
- Welche Möglichkeiten haben Kinder, ihre Interessen und Ideen zu notieren (z. B. Pinnwand)?
- Wo finden die Kinder ein vielfältiges Bücherangebot, auf das sie jederzeit zugreifen können?
- Wodurch wird sichergestellt, dass den Kindern regelmäßig vorgelesen und über das Gelesene gesprochen wird?
- Wie werden die Kinder angeregt Geschichten in kleine Rollenspiele, Bilder, Musik umzusetzen?
- Wie können sich die Kinder über ihre Lieblingswörter austauschen?
- Wo finden Kinder Anregungen, mit denen sie sich die Lautwerte der Buchstaben bzw. die Zeichen für bestimmte Laute erschließen können (z. B. mit einer Anlauttabelle)?
- Wie werden die Kinder angeregt, etwas zu dokumentieren (z. B. kleine Versuchsanordnungen, Bauanleitungen und -pläne) oder sich Merktettel zu erstellen?
- Wie werden Werke nonverbalen Ausdrucks (z. B. Bildende Kunst, Musik) als Sprechanlass genutzt?

C Sprache nutzen, um sich auszudrücken

- Wie wird der tägliche Erfahrungsaustausch zwischen den Kindern gefördert?

- Wodurch werden die Kinder angeregt, Briefe und Merkzettel zu „schreiben“ (malen, diktieren, kritzeln, Buchstaben schreiben)?
- Wie werden Situationen geschaffen, in denen neue Begriffe erschlossen werden (z. B. beim gemeinsamen Betrachten von Bildern)? Wie erweitern Kinder ihren Wortschatz und wie gewinnen sie grammatikalische Sicherheit?
- In welchen Situationen kann etwas gemeinsam dokumentiert werden (z. B. das tägliche Wetter) und wie wird diese Dokumentation gestaltet?
- Welche Spiele werden eingesetzt, mit denen die Aufmerksamkeit der Kinder auf den Lautaspekt der Sprache (Schrift) gelenkt wird (z. B. „Ich sehe was, was du nicht siehst und das fängt mit ‚M‘ an“, „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“)?
- Wie werden Kinder veranlasst, zu ihren eigenen Bildern zu sprechen?

D Sprache entfalten, um mit anderen zu leben

- Wie werden Kinder angeregt, Konflikte mit Hilfe von Sprache zu lösen?
- Wodurch erfahren Kinder, dass sich Sprache den unterschiedlichen Situationen und Gesprächspartnern anpasst?
- Wie erfahren Kinder, dass Sprache verletzend sein kann?
- Wodurch gelingt es gemeinsam Regeln zu vereinbaren und für alle sichtbar festzuhalten (z. B. auf einem Plakat)?
- In welcher Form wird Kindern mit anderer Herkunftssprache Gelegenheit gegeben, etwas aus ihrer Sprache vorzustellen (Wörter, Sätze, kleine Verse)?
- Wie werden Kinder dazu angeregt, sich über Werte und Konflikte im Gemeinschaftsleben zu verständigen (z. B. im Rahmen von Kinderkonferenzen)?

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: DENKEN

Fragen als Denkanstöße

A Denken entfalten, damit das Kind Anerkennung erfahren und sich wohl fühlen kann

- Wie wird gewährleistet, dass das Kind sein selbstständiges Denken, unabhängig von dessen „logischer Richtigkeit“, als wertvoll erlebt?
- Wodurch wird dem Kind ermöglicht zu Aha-Erlebnissen zu gelangen?
- Wodurch werden Aha-Erlebnisse der Kinder bemerkt und wie werden sie „gefeiert“?
- Wie werden Kinder zum Mitdenken ermutigt und ermuntert?

B Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen

- Hat das Kind die Möglichkeiten in einer Tüftlerwerkstatt oder einer Experimentiercke etwas auszuprobieren, etwas zu erfinden?
- Wodurch gelingt es, Kinder anzuregen Hypothesen aufzustellen (z. B. „wer Maria heißt, isst gerne Schokolade“, „je später der Abend, desto dunkler der Himmel“, „wenn ein Regenbogen zu sehen ist, scheint die Sonne“) und zu überprüfen?
- Wie können die Kinder angeregt werden, das Konzept der Mengen (ein Stift oder zwei; vier Treppenstufen sind höher als drei; den Tisch für fünf Kinder decken; manchmal sind mehr, manchmal weniger Kinder im Kindergarten) in ihrer alltäglichen Umgebung aufzugreifen?
- Welche Materialien (Perlen, Bausteine, Naturmaterialien) stehen Kindern zur Verfügung, um Ordnungen und Kategorien zu finden und selbst zu bilden? Wie werden sie den Kindern zu diesem Zweck nahe gebracht?
- Wodurch gelingt es, Kinder zum genauen Beobachten der Natur (z. B. Bäume und Wasser) und der Funktion von Alltagsgegenständen (z. B. Schubladen und Roller) zu befähigen?

- Welche Möglichkeiten werden dem Kind gegeben, seine Beobachtungen festzuhalten?
- Wie gelingt es, dass Kinder über Natur staunen und Wertschätzung gegenüber der Natur entwickeln?
- Wo finden Kinder die Möglichkeiten, Dinge auseinander zu nehmen, zusammensetzen oder zu reparieren?
- Wodurch gelingt es, dass Kinder angeregt werden Fragen zu stellen und dass Erzieherinnen diese mit den Kindern diskutieren können?
- Welche Materialien gibt es, damit die Kinder sich selbst „erforschen“ können (z. B. Spiegel, Lupe, Maßband, Stethoskop) und wie werden sie den Kindern nahe gebracht?
- Welche Möglichkeiten erhält das Kind die Sprache der Mathematik im Alltag zu entdecken (z. B. Einkaufen, Wiegen, Messen, Zeit; Messbecher, Waage, Zollstock)?
- Welche Möglichkeiten erhält das Kind die Sprache der Mathematik in Spielsituationen zu entdecken (z. B. Ordinalzahlen: die Erste, der Kleinste, das Letzte; Zahlen und Ziffern auf Spielmaterial; Uhr, Telefon; Würfelspiele, Tanzspiele)
- Wie wird das Kind angeregt, die Unterschiede zwischen der Alltagswirklichkeit und der Wirklichkeit der Bilder und Medien zu reflektieren?
- Haben Kinder die Möglichkeit Zahlengeschichten zu hören, selbst Zahlengeschichten zu erfinden oder Zahlen in Märchen zu entdecken und nachzuspielen?
- Welche besonderen Denkleistungen der Menschen (z. B. Erfindungen in Wissenschaft und Kunst) werden den Kindern bewusst gemacht?
- Welche Möglichkeiten haben Kinder, etwas über die Kindheit eines Erfinders und eines Mathematikers zu erfahren?

C Denken entfalten, um sich auszudrücken

- Wo kann das Kind seine Erfahrungen und Denkleistungen präsentieren (sprachlich, in seinem persönlichen Mal- und Zeichensystem, ästhetisch-künstlerisch, körperlich, kreativ, pantomimisch, etc.)?
- Wie kommt das Kind mit anderen Zeichensystemen in Kontakt (z. B. Geheimsprache, Piktogramme, Ziffern, chinesische, arabische, kyrillische Schriftzeichen)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, erste eigene perspektivische und räumliche Überlegungen anzustellen (Zimmer, Spielplätze, etc. zeichnen oder bauen)?
- Wodurch wird das Kind ermutigt, neue Wörter für unbekannte Gegenstände oder Verhaltensweisen zu erfinden und in die Gruppe einzubringen?
- Wie wird das Kind zu unmöglichen und fantastischen Erfindungen in Geschichten, künstlerischen Gestaltungen, Situationen, Phänomenen ermutigt?
- Wie wird erreicht, dass Kinder Erfahrungen mit der Natur in die eigene sprachliche, künstlerische und musikalische Gestaltung einbeziehen können?
- Wie wird das Kind angeregt, über Worte/Sprache nachzudenken (z. B. Fortsetzen von Reimen, Erfinden von Fantasiewörtern, Hören von Nonsensversen)?
- Wie wird dem Kind die Möglichkeit geboten, sein Denken z. B. mit Malfarben, verschiedenen Materialien oder Musikinstrumenten kreativ auszudrücken?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, seine Ideen mit vorgefertigtem oder in der Natur vorhandenem Material variantenreich zu gestalten?
- Wodurch erhalten Kinder Anregungen, Dinge des Alltags auch zweckentfremdet zu gebrauchen?

D Denken entfalten, um mit anderen zu leben

- Wie werden Kinder in die Entwicklung von Regeln für die Gemeinschaft einbezogen?
- Wodurch erfahren die Kinder im Kindergarten, dass Regeln veränderbar sind?
- Wodurch erleben Kinder, dass sich Regeln und Rituale von Ort zu Ort und Zeit zu Zeit verändern können?
- Wie kann das Kind durch Rituale die Struktur von Abläufen erkennen und diese benennen (Jahresfeste, Tages- und Wochengliederungen)?
- Welche Möglichkeiten und Herausforderungen werden Kindern geboten, über Rechte und Pflichten in der Gemeinschaft nachzudenken und sich darüber zu verständigen (z. B. Kinderkonferenzen)?

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: GEFÜHL UND MITGEFÜHL

Fragen als Denkanstöße

A Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen (Gesundheit / Geborgenheit / Selbstwirksamkeit)

- Wodurch werden Kinder angeregt von Orten zu erzählen, an denen sie sich wohl fühlen?
- Wodurch erleben Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre, in denen sie auch ihre Ängste und Sorgen anderen mitteilen können?
- Wird mit Kindern nachträglich über emotionsgeladene Situationen gesprochen (Situationen, in denen sie im Kindergarten Trauer, Schuldgefühle, Ärger oder auch große Freude erlebten)?
- Wird dem Kind dabei ermöglicht, seine eigene Perspektive darzustellen? Werden Handlungsalternativen aufgezeigt?
- Wie wird gewährleistet, dass den Kindern bei Gesprächen über Gefühle Vertrauen und Wertschätzung entgegen gebracht wird?
- Wie werden die Kinder angeregt sich selbst zu überlegen, was für sie das Beste am ganzen Tag war und warum?
- Wie lernen Kinder zwischen dem Gebrauchswert und dem Gefühlswert von Dingen zu unterscheiden?

B Die Welt entdecken und verstehen (das Ich / Natur / soziale Gefüge)

- Wie werden Kinder angeregt, sich darüber auszutauschen, wie sich z. B. Ärger oder Stolz bei ihnen anfühlen?
- Wie wird es ermöglicht, dass die Kinder entdecken, wovor sie Angst haben, was sie ärgert, was sie traurig macht und was sie freut?
- Kommen Kinder und Erzieher gemeinsam ins Gespräch darüber, was man machen kann, damit man sich nicht mehr so sehr ärgert?
- Werden reale Situationen aus dem Kindergarten oder fiktive Situationen aus Geschichten hinsichtlich der Gefühle der Handelnden besprochen?
- Wie erhalten die Kinder Gelegenheit zu entdecken, dass auch Erwachsene sich manchmal ärgern oder traurig sind?
- Wie erfahren Kinder, dass Tiere und die Natur respektvoll behandelt werden sollen? Und wie entwickeln sie Mitgefühl dafür?

C Sich ausdrücken können (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wodurch werden Kinder angeregt ihre Gefühle zu zeigen?
- Wodurch bekommen die Kinder die Möglichkeit, die Gefühle von anderen zu erkennen?
- Können sich die Kinder darüber austauschen, wie man sieht, ob sich jemand freut oder ärgert, ob jemand traurig ist oder Angst hat?
- Wie wird Kindern ermöglicht, ihre Gefühle in Worte zu fassen?
- Welche Möglichkeiten haben die Kinder ihre Freude oder ihr Leid, ihre Gefühle insgesamt in Bildern, Gesten, Theaterspiel und Musik auszudrücken?
- In welchen Geschichten, Bildern, Theaterstücken, Musikstücken finden Kinder ihre Gefühle wieder? Wo entdecken sie unterschiedliche Identifikationsfiguren?

D Mit anderen leben (Regeln / Rituale / Traditionen)

- Wie erfahren Kinder, was die guten und was die schlechten Folgen ihres Verhaltens sind, wenn sie sich z. B. ärgern?
- Wodurch lernen die Kinder zwischen erwünschtem und unerwünschtem emotionalen Verhalten zu unterscheiden?
- Welche Vorbilder geben die Erzieherinnen beim Umgang mit Konflikten?
- Wodurch ist gewährleistet, dass sich die Kinder gegenseitig zuhören?

- Wird mit den Kindern überlegt, wie man jemandem in Not helfen könnte?
- Wissen die Kinder wie sie anderen eine Freude machen können?
- Welche Möglichkeiten und Herausforderungen werden Kindern geboten, individuelle Unterschiede (z. B. in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Religion, Lebensweise, Alter und Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen) wahrzunehmen und anzuerkennen?
- Wie wird die Aufnahme eines neuen Kindes in die Gruppe oder auch die Außenseiterstellung eines Kindes in der Gruppe zum Thema gemacht?

BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSFELD: SINN, WERTE UND RELIGION

A Fragen als Denkanstöße

Anerkennung erfahren, sich wohl fühlen (Gesundheit / Geborgenheit/ Selbstwirksamkeit)

- Was hilft den Kindern, eine positive Grundeinstellung zum Leben zu entwickeln? Wie trägt der Kindergarten dazu bei?
- Wie sorgt der Kindergarten dafür, dass jedem Kind in seiner Einzigartigkeit – in seinen Stärken und Schwächen, mit oder ohne Behinderung – Achtung und Verständnis entgegengebracht wird?
- Wie erfahren Kinder, was Heimat ist und wodurch erleben Kinder die Überwindung von Heimweh?
- Wodurch lernen Kinder auf ihren Körper und auf ihre Gesundheit zu achten?
- Wo erfahren Kinder zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu unterscheiden?
- Wodurch erleben Kinder eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie Ängste und Trauer ausdrücken können und Zuwendung und Trost erfahren? Wo lernen sie, dies auch selbst zu spenden?
- Wie kann ein Kind Fähigkeiten zur Bewältigung von Schwierigkeiten erwerben (z. B. durch Bewegung, das Aufsuchen besonderer Orte, Menschen, Situationen etc.)?
- Wodurch erfahren die Kinder von Menschen, die auf Gott vertrauen?
- Wissen die Kinder um die Möglichkeit des Betens, des gottesdienstlichen Feierns und die Kraft, die von einem geistlichen Lied ausgeht?
- Wie erfahren Kinder, dass Schwierigkeiten und Krisen bewältigt werden können?

B Die Welt entdecken und verstehen (das Ich / Natur / soziales Gefüge)

- Wie erhalten Kinder Anregungen, darüber nachzudenken, ob etwas wichtig oder weniger wichtig ist?
- Erleben die Kinder ihre Fragen und Antworten als Anstoß für andere zum Weiterdenken?
- Wie erfahren die Kinder, dass es auf Fragen verschiedene – oder auch keine – Antworten gibt?
- Wie spüren die Kinder, dass wir über ihre Einfälle und Ideen staunen?
- Wie werden die Kinder angeregt, die Welt, in der sie leben, wert zu schätzen?
- Wo können die Kinder Erfahrungen sammeln, um Verantwortung für „ihre“ Welt zu übernehmen?
- Wird den Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet? Finden die Erzähltraditionen anderer Religionen und Kulturen Berücksichtigung?
- In welchen Situationen erwerben die Kinder Achtung vor dem Leben?
- Wie können sich Kinder auch mit Teilen ihrer Lebenswirklichkeit beschäftigen, die nicht mess-, wieg- und zählbar sind?
- Wie regt der Kindergarten an, über Anfang, Ziel und Ende menschlichen Lebens zu philosophieren bzw. zu theologisieren?
- Lernen Kinder Zeugnisse der Religionen in ihrem Wohnumfeld kennen (Kirchen, Wegkreuze, Moscheen ...)? Haben sie Zugang zur Welt der Religionen und Kulturen?

C Sich ausdrücken können (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wann und durch wen erfahren Kinder, dass Geborgenheit auch durch religiöse Gesten und Zeichen entstehen kann?
- Welche Möglichkeiten haben die Kinder, ihre Freude oder ihr Leid in Bildern, Gesten, Gebeten, Musik und Liedern auszudrücken?
- Welche Gelegenheiten zum Staunen werden den Kindern gegeben?
- Wo finden die Kinder Unterstützung zur Ausformulierung ihrer Gedanken zu philosophischen und religiösen Fragestellungen?
- Wissen Kinder um die Möglichkeit des Betens und gottesdienstlichen Feierns?
- Haben Kinder die Möglichkeit die Sprache religiöser Symbole kennen zu lernen?

D Mit anderen leben (Regeln / Rituale / Traditionen)

- Wobei lernen die Kinder, zwischen erwünschtem und unerwünschtem Verhalten zu unterscheiden (gut und böse, richtig und falsch, angemessen und unangemessen etc.)?
- Wie werden Formen der Versöhnung Bestandteil des Handlungsrepertoires der Kinder?
- Welche Möglichkeiten gibt es für die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und für die Gemeinschaft einzustehen?
- Welche Möglichkeiten lernen Kinder, Konflikte auszuhalten und auszutragen?
- Welche Hilfestellungen werden für Kinder gegeben, Verantwortung zu übernehmen und für die Gemeinschaft einzustehen?
- Wie wird die Gemeinschaft während des Essens bzw. Feierns erfahrbar gemacht und gestärkt?
- Wie erfahren die Kinder die Bedeutung der Feste im Jahreskreis bzw. im Kirchenjahr?
- Wie und durch wen erfahren sich die Kinder als möglichen Teil weltanschaulicher bzw. religiöser Gemeinschaften?

Quelle

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, Beltz Verlag, 2006
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Fassung vom 15. März 2011

